

Erscheint täglich Nachmittags  
mit Ausnahme der Sonntage u. Feiertage.  
Abonnementpreis  
vierteljährlich für Halle 20 Sgr.,  
durch die Post bezogen mit dem  
betreffenden Postauslag.  
Ausgabe: u. Annahmestellen  
für Inserate und Abonnementen  
F. Klaus, Eisenberg, Leipzigerstr. 77.  
S. Pflug, Papierhof, Kleinmünchen 10.  
Heinrich Gundlach, Breitestraße 32.

# Halle'sches Tageblatt.

Hundertfiebzigster Jahrgang.

Amthliches Verordnungsblatt für die Stadt Halle und den Saalkreis.

Expedition  
Waisenhaus-Verwalter.  
Inserationspreis  
für die Spaltzeile 1 Sgr. 3 Pf.  
Annahme der für die nächstfolgende  
Nummer bestimmten Inserate bis  
9 Uhr Vormittags frühestens werden  
Tags zuvor erbeten.  
Inserate besorgen die Annoncen-  
büreau Kaasenstein & Vogler in  
Halle, Berlin, Leipzig, München  
in Halle, Berlin, Leipzig, München,  
Straßburg, Wien u.

Nr. 14.

Sonnabend, den 17. Januar

1874.

## Vorlagen für die Sitzung der Stadtverordneten am 19. Januar cr. Nachmittags 4 Uhr.

1. Vorlage, die Entschädigung des Professor Dr. Wet-  
ter für abgetretenen Terrain zur Verbreiterung  
des Giebelschneiders Allee und des Mühlweges  
betreffend.
2. Bewilligung der Kosten für die Regulierung und Be-  
festigung des Platzes hinter dem Gymnasium.
3. Antrag des Magistrats, die Befugnisse der Rämme-  
rei-Deputation betreffend.
4. Veranschlagung des Etats pro 1874.
5. Wahl eines Schiedsmanns für den V. Schiedsmanns-  
Beirat.
6. Definitive Anstellung eines Beamten.  
Der Vorsitz der Stadtverordneten.  
von Kadewe.

## Zur Tagesgeschichte.

Berlin, 15. Januar. Aus der Zahl der Minister  
sind bisher gewählt: Fall und Udenbach; von den Partei-  
führern: Dengin (conservativ); Bakker, Fördendeb, Simion,  
Freiherr v. Stauffenberg, Bamberger, Bennigsen, Gneist,  
Marquard (fortschrittlich); der Altfortschrittler Schulte; Wi-  
quel (nat.-lib.); Kirchmann, Biegler, Schulze-Delitzsch, Ewe-  
Galle von der Fortschrittspartei; Windthorst, beide Reichs-  
spitzer, Wallinckrot, Jort, Westermeyer von der Centrums-  
partei; Bethusy, Karboff von der Deutschen Reichspartei.  
Bei den engeren Wahlen sind etwa 24 Nationalliberals,  
17 Conservative, 11 vom Centrum, 8 von der Fortschritt-  
partei, 2 von der Deutschen Reichspartei, 8 Socialdemo-  
kraten, 1 Dänischer und 1 particularistischer Candidat in  
Frage.

Der Ausfall der Wahlen im Reich beweist, daß  
die Socialdemokraten in ihrer Organisation den liberalen  
Parteien zum Wähler dienen können. Wenn an die Ge-  
winnung einiger Plätze im Reichstage seitens der Social-  
demokraten die Machtigkeit geknüpft wird, es habe der Aus-  
fall der Wahl an möglicher Stelle sehr verstimmt, so ist  
das sicherlich Erwünschtes.

Der Termin für die Eröffnung des Reichstags ist  
noch nicht endlich festgestellt. In bundesrätlichen Kreisen  
nimmt man jedoch an, daß der Zusammentritt des Parla-  
ments zwischen dem 10. und 15. Februar erfolgen werde.  
In Betreff des Landtages ist bestimmt worden, daß die  
Sitzungen nicht auf unbestimmte Zeit ausgesetzt werden,  
sondern daß eine förmliche Vertagung eintritt. Damit ist  
schonverfüglich der Wegfall der Diäten von Mitte Februar  
bis Oetern ausgesprochen, binnen welcher Zeit der Reichs-

tag seine Geschäfte abwickeln müßte. Daß diese Annahme  
erheblichen Zweifeln begegnet, darf nach dem Ausfalle der  
Reichstagswahlen kein Wunder nehmen. Das Reichsbud-  
get und das Militärgesetz können nach der Auffassung ein-  
sichtiger Abgeordneter nicht in 6 bis 7 Wochen mit Oppo-  
sitionsparteien erledigt werden, welche kein Mittel scheuen,  
die Verhandlungen möglichst zu verschleppen. Die Ultra-  
montanen machen bereits heute kein Hehl aus dieser Laune  
im Reichstage. Einer ihrer Führer im Abgeordnetenhaus  
bedauerte nur, daß seine und die übrigen Oppositionspar-  
teien nicht weitere 30 Sitze errungen haben, weil sie dann  
unbedingt über die Majorität gebieten könnten. Er tröstete  
sich indessen mit der zuversichtlichen Hoffnung, daß bei den  
nächsten Wahlen das Centrum und die Socialdemokraten  
jene Eroberung machen würden.

Als Curiumm theilen wir folgende deutsche Wahl-  
nachrichten französischer Blätter mit: „Soleil“ schreibt:  
„Die Wahlen zum deutschen Reichstag werden in dem  
ganzen Umfang des Deutschen Reiches am 1. Februar vor  
sich gehen.“

„Journal de Paris“ meldet, daß die Straßburger  
Socialdemokraten Debel als Reichstagscandidaten aufgestellt  
haben (?) und fügt hinzu: „Wie, die französischen Arbeiter  
von Straßburg hätten in ihrer Mitte keinen Socialisten ge-  
funden, der sie auf den Bänken des deutschen Parlaments  
vertreten könnte? Sie hätten die Candidatur dem Prussian  
Debel antworten müssen! Das ist eine Infamie, das ist die  
traurige Frucht der Lehren der Internationalen. Wo diese  
Gesellschaft gewollt hat, da gibt es kein Vaterlandsgefühl  
m. h.“

„Also auch der verächtliche Debel ein „Prussian“  
— Seitens des Reichstagslers ist angeordnet worden,  
daß die Zahl der in den einzelnen Wahlkreisen Wahlberech-  
tigten nach den 4 Confessionsklassen: Evangelische, Katho-  
lische, Juden und Dissidenten, ermittelt werde.

Die Bundesregierungen sind darauf hingewiesen  
worden, daß durch den Nachtrag zum Haushaltsetat des  
Deutschen Reiches aufgenommenen außerordentlichen Dispositi-  
onsfonds von 300,000 Thaler zu Gnadenbewilligungen aller  
Art die bisher fehlenden Mittel beschafft werden sind, um  
für Hinterbliebene auch in solchen Fällen, wo die an die  
Jahreszahlungen des Reichs-Militärpensionsgesetzes vom 27.  
Juni 1871 geknüpften Bedingungen nicht völlig zutreffen,  
aber doch bringende Willigkeitsgründe für eine außerordent-  
liche Bewilligung sprechen, eine solche im Einverständnisse  
mit dem Reichstagsler an Allerhöchster Stelle herbeiführen  
zu können.

Auf Antrag des Prof. von Bellenotter's tritt in  
den nächsten Tagen die deutsche Cholera-Commission in  
München zusammen. Der Rückfall der dortigen Epidemie  
ist die nächste Veranlassung dazu gewesen.

Das Justizministerium führt die Arbeiten, welche  
sich auf die Einführung der voraussichtlich für das Deutsche  
Reich zu erlassenden Gesetze über die Gerichtsorganisa-  
tion

beziehen, rüstig fort, damit, falls das Reichsgesetz zu Stande  
kommt die Einführung so schnell als möglich zu bewirken sei.  
— Bekanntlich dürfen die Offiziere bei Eingehung ge-  
mischter Ehen sich den Geistlichen gegenüber nicht verpflichten,  
ihre Kinder in katholischen Glauben zu erziehen.  
Diese Bestimmung ist neuerdings wieder in Erinnerung  
gebracht worden.

## Landtag, Berlin, den 15. Januar.

Im weiteren Verlaufe der gestrigen Sitzung wandte  
sich das Haus der Abgeordneten zunächst der Beratung  
mehrerer Petitionen zu. Dann erledigte das Haus in er-  
ster und zweiter Verlesung den vom Abg. Werner einge-  
brachten Gesetzentwurf, betreffend die Aufhebung der im  
lübischen Recht enthaltenen Bestimmung, wonach uneheliche  
Kinder kein Erbrecht haben. Es folgte nunmehr die erste  
Beratung des vom Abgeordneten Hagen eingebrachten Ge-  
setzentwurfes, betreffend die Aufhebung der Bezorugungen  
der Beamten hinsichtlich ihrer Theilnahme an den Kommunal-  
und Kreisabgaben. Derselbe lautet: „Das Haus der  
Abgeordneten wolle beschließen, nachstehenden Gesetzentwurf  
anzunehmen: Entwurf eines Gesetzes, betreffend die Aufhe-  
bung der Bezorugungen der Beamten u. hinsichtlich ihrer  
Theilnahme an den Kommunal-, Kreis- und ähnlichen Ab-  
gaben.“

In der heutigen (28.) Sitzung des Abgeordnetenhauses  
theilte der Präsident v. Bennigsen zunächst das Resultat  
der heute erfolgten Wahl und Konstituierung zweier beson-  
derer Commissionen, für den Gesetzentwurf, betreffend das  
Vormundschaftswesen, und für den Gesetzentwurf, betreffend  
die Theilnehmung des Staates an dem Unternehmen einer  
die Stadt Berlin durchschneidenden Eisenbahn mit. Später  
trat das Haus in die dritte Verlesung des Gesetzentwurfes  
über die Beurkundung des Personenstandes und die Form  
der Beschließung ein und zwar zunächst in eine allgemeine  
Diskussion über die Vorlage in der Gestalt, die sich nach  
den Beschließen der zweiten Verlesung erhalten hat. Nach  
einer fünfminütigen Debatte werden die §§ 1 bis 4 ange-  
nommen. Der Antrag Sankens: „Sichlichen Religions-  
dienern darf das Ständemath nicht übertragen werden“,  
wird in namentlicher Abstimmung mit 198 gegen 169  
Stimmen abgelehnt. Ebenso der Antrag Windthorst (Neu-  
pen), welcher, in der durch den früheren § 6 der Regie-  
rungsvorlage bedingungsweise zugelassenen Weise das Stan-  
deamath des Geistlichen übertragen wissen will. Der Wohl-  
thätige Antrag, nach welchem die Ständebeamten auf Vor-  
schlag des Kreisamathschuffes, beziehungsweise des Oberpräsi-  
denten von den Gemeinden zu entsenden sind, wird an-  
genommen. Hierauf verlegt sich das Haus.

Aus Tirol. Die Staatsämner des Deutschen Rei-  
ches drücken mit eherner Faust die Hyber des Ultramonta-  
nismus nieder, scheinen jedoch die Draconenat, welche hin-  
ter ihrem Rücken ausgefressen wird, leider nicht zu beachten.

## Das verlorene Kreuz.

Novelle von Amely Bölte.

12) Fortsetzung.  
Aurelie hatte indessen ihr Frühstück beendet und sagte  
bewegt zu Abelheid:  
„Wachen Sie mir den Abschied nicht schwer, wenn Sie  
mir einen Gefallen thun wollen. Ich war gern hier und  
habe Sie recht von Herzen lieb gewonnen. Wir wären  
gewiß noch ganze Freunde geworden. Aber auch so werden  
Sie stets in meinem Andenken bleiben und eines Tages  
sehen wir uns sicher noch wieder.“  
Dem jungen Mädchenlossen die Thränen über die  
Wangen. Aurelie trodnete sie sanft mit ihrem Tuche.  
Inbem führte die Jüngere wieder in das Zimmer herein  
und rief unmutig:  
„Nein, das ist denn doch zu arg. Nicht einmal be-  
gleiten dürfen wir Fräulein v. Wenberg. So kenne ich  
den Papa ja gar nicht. Er schlägt mir sonst nie eine  
Bitte ab! Und nun gar eine solche. Er behauptet, es sei  
kein Platz vorhanden, denn er will den Phaeton nehmen  
und selbst fahren.“  
„Wenigstens Sie sich“, hat Aurelie. „Ihr Herr Vater  
meint es gewiß gut und will mir die Bein des Abschieds  
verleihen.“  
Der Diener trat ein und meldete, daß der Wagen  
vorgefahren sei.  
„Auch diese Sie noch!“ zürnte Sophie. „Und an  
uns denkt Niemand. Daß wir hier nun allein und ver-  
lassen sind, darauf wird keine Rücksicht genommen.“  
„Doch“, sagte Aurelie freundlich. „Da Ihr Herr  
Vater so güntig ist, mich zu begleiten, will ich auf dem  
Wege mit ihm Rücksprache nehmen, wie meine Stelle zu  
erleihen ist.“  
„Am Besten durch Sie selbst, Fräulein v. Wenberg!“

rief das heftige Mädchen. „Am Besten er bringt Sie  
selbst uns zurück.“

„Wenn es Gottes Wille ist, wird es geschehen, sonst  
aber nicht“, sagte Aurelie ernst und küßte beide Mädchen  
zum Abschiede.

Herr v. Umbracht ergriff die Äugel und fort flogen  
die Rosse. Eine Weile noch sah man die wehenden Tücher  
der Mädchen, dann entschwand das Geschloß mit seinen Be-  
wohnerinnen den Augen und seufzend wandte sie den Blick  
vordwärts.

„Wo wünschen Sie abzusteigen, Fräulein? Welche  
Pläne haben Sie überhaupt für die Zukunft?“ fragte ihr  
Nachbar.

„Eigentlich keine“, sagte sie gekehrt. „Ich muß mich  
überhaupt erst beknennen, was jetzt noch aus mir werden  
kann. Eine Stellung, wie ich sie bei Ihnen beabsich-  
te, werde ich nicht wieder suchen. Mit diesem Flecken auf meinem  
Rufe geht das nicht wohl. Es ist nun aber fraglich, was  
ich sonst verfolge, um darauf das Recht gründen zu können,  
daß man mich verzeihe. Ich muß mir das überlegen. Am  
besten also, ich reize einmischen in dem Geschäftes, wo  
Sie mich fanden.“

„Und es ist keine Möglichkeit vorhanden, Sie von der  
gegen Sie erhobenen Anklage zu reinigen?“

„Keine!“  
„Das ist hart, auch für mich hart; denn wäre es  
anders gewesen, so hätte es Ihnen und meinem Schicksale  
eine beglückende Wendung geben können. Wenigstens hoffte  
ich es so.“

Er schwieg. Ob Aurelie den Sinn seiner Worte ver-  
standen, ließ sich nicht errathen. Sie blickte träumerisch in  
die Ferne, mit ihren Gedanken weit, weit weg. Wo mochte  
Derjenige jetzt weilen, welcher all' das Leid über sie gebracht,  
ohne es noch zu ahnen! — Geschrieben hatte er gewiß;  
allein der Wechsel ihres Luftenthaltes hatte es unmöglich  
gemacht, daß seine Briefe sie erreichten.

Sie hatte ihm das Geld beschaffen, ohne eine Adresse,  
oder mehr als einen Ort beizugeben, weil sie ihm nicht  
durch das Vorgefallene betrüben wollte. Erst dann, wenn  
sie in einer festen Stellung sich befand und mit Ruhe auf  
ihre Aussichten aus einem Beruf, der ihr wech' war, zurück-  
blicken konnte, sollte er erfahren, was ihr sein nächstlicher  
Besuch gekostet; ganz verheimlichte sie es sich nicht, doch  
sollte es keine drückende Last auf sein Leben legen. Die  
Liebe, welche er ihr entgegen getragen, sollte ihm eine schöne  
Erinnerung bleiben, ihr Andenken ihm in den lichten Har-  
ten vorshweben, und alles Gute in ihm reifen lassen,  
seiner Seele volle Schwingkraft verleihen, zu einem festen  
Wollen härten.

Als sie in Frankfurt anhielten bestellte sie für sich  
ein bescheidenes Zimmer im dritten Stock. Herr v. Um-  
bracht ließ ansprechen und wollte sich erst später von ihr  
verabschieden. Ihr war das nicht ganz lieb, denn sie hätte  
den peinlichen Abschied gern hinter sich gehabt.

Von einer Stellvertreterin sah Herr v. Umbracht für  
jetzt ab, wie er ihr sagte, denn seine Töchter würden in  
dem Augenblicke an Jeder etwas aussetzen haben, sein  
Wählen schien ihr daher nicht gerechtfertigt.

Abends ließ er sie zu sich herunter bitten. In einem  
kleinen Salon hatte er ein Souper für zwei Personen her-  
richten lassen, wozu er sie einlud.

„Sie haben mir gestern das Geld zurückgegeben“,  
sagte er; „doch gehört es Ihnen darum nicht minder.“  
Es liegt bei dem Banquier auf Ihrem Namen; hier die Be-  
scheinigung. Er hat außerdem Befehl von mir, Ihnen zu  
jeder Zeit vorzustreten, was Sie begehren. Ich habe die  
Vorvorlage mehr zu meiner Beschüpfung getroffen, als zu der  
Ihrigen und bitte Sie, mir zu versprechen, daß Sie davon  
Gebrauch machen wollen.“

Thränen traten ihr in die Augen. „Gewiß“, sagte sie  
bewegt, „gewiß, sobald die Noth da ist. Sonst werden Sie  
es auch nicht von mir erwarten.“ (Fortf. folgt.)

Die internationale theologische Facultät der Jesuiten zu Innsbruck ist geradezu eine sehr große Gefahr für die kirchlichen Zustände auch in Deutschland. Jahr für Jahr wandern deutsche Theologen nach Innsbruck, um sich von den Jesuiten für den Euland und die Unfehlbarkeit zu Feinden der heiligsten Interessen des deutschen Volkes drücken zu lassen. Wir wollen dies mit Zahlen belegen. Im Wintersemester 1873 studierten an der Universität Innsbruck 87 Oesterreicher und 141 Ausländer. Wir begeben: 2 aus Baden, 3 aus dem Elsaß, 15 aus Bayern, 2 aus Hannover, 4 aus Hohenzollern, 3 aus Hessen, 47 aus Preußen, aus Sachsen, Oldenburg und Lothringen je einem. Also 79! Angehörigen des deutschen Reiches. In diesem Wintersemester ist neuer Zuwachs aus den Seminarien Ledowomys's eingetroffen. Im Sommersemester 1873 wurden immatriculirt: 2 aus Baden, 17 aus Bayern, 2 aus Elsaß, 1 aus Hannover, 3 aus Hessen, 3 aus Hohenzollern, je 1 aus Oldenburg und Lothringen, 44 aus Preußen, also im Ganzen 44. Italien lieferte im ersten 13, im zweiten 9, die Schweiz je 32 Candidaten. Die theologische Facultät zu Innsbruck entspricht keinem Bedürfnisse der hierarchischen Staaten, sie ist eine strategische Position des Ultramontanismus gegen Italien, die Schweiz und Deutschland. Dr. v. Strömayr hat sie trotz des entschieden- ster Widerstandes der drei weltlichen Facultäten neu befestigt, er hat den Jesuiten solche Vorteile der Stellung gewährt, wie sie solche selbst unter Ivan und Sack nicht besaßen und aus diesem Umstand, das was man von dem maßgebenden Personen in Oesterreich beim Kampfe gegen die Annahmen der Röminger zu erwarten hat. Das mann- hafte Vorgehen Bismarck's und Falk's, die Haltung des alten Kaisers findet die feinstigste Zustimmung aller unabhän- gigen freisinnigen Deutsch-Oesterreicher.

**Paris, 13. Januar.** Das Verbleiben des Cabinets Broglio zugleich mit der Aufrechthaltung der Bürgermeister- gezeis hat einen tiefen Eindruck in Paris gemacht, und die bis jetzt eingelaufenen Nachrichten aus der Provinz besagen Nichts Gutes. Die Dinge ist äußerst flau; an derselben war auch das Gerücht verbreitet, Italien wolle den Dönacoque nicht mehr vor Solta Wechia dulden. Dagegen läßt die Regierung offiz. erklären, daß ein derartiger Streitpunkt, der von Frankreich fernblieben Mächtern in Italien erfinden worden sei, gar nicht existire.

Am 11. März wird der erlaßterliche Prinz nach der Verfassung des Kaiserreichs großfürst, indem er an diesem Tage seinen achtzehnten Geburtstag feiert. Bei dieser Gelegenheit gehen die Donapartisten in geschlossenen Scharen nach Chislehurst zu pilgern.

Großes Aufsehen erregt eine von einer hohen russi- schen unter dem Pseudonym E. Selben schreibenden Dame herrührendes Buch über Deutschland.

**Antllicher Bericht über die Verhandlungen der Stadtverordneten**

in der Sitzung am 12. Januar 1874.

Vorsitzender: Rathsrat von Rabede.

**Öffentliche Sitzung.**

1. Die Wahl der Commissionen erfolgte nach den Vor- schlägen der zur Vorbereitung derselben eingesetzten Commission.
2. Der Halle'sche Wohnungsverein hat in Folge des Beschlusses vom 3. November 1873 erklärt, in den auf 2000 % veranschlagten Kosten der Pflasterung der Thor- straße in 5 1/2 Meter Fahrbahnbreite nicht die berechneten 2127 % 27 Fl. 6 1/2, sondern nur die Hälfte des An- schlages mit 1450 % beitragen und den Rest erst bei plan- mäßiger Verfertigung der Straße in 8 Meter Breite zahlen zu wollen, und acceptirt die sofortige Uebernahme der qu. Straße als städtisches Eigenthum.

Der Magistrat beantragt, in diesem Sinne den Be- schluß vom 3. November 1873 zu modificiren.

Die Versammlung erklärte sich damit einverstanden, daß die auf 8 Meter Breite projekirte Thorstraße zunächst nur auf 5 1/2 Meter Breite hergestellt werde, der Wohnungs- verein die Hälfte der Kosten trage und zunächst nur die Hälfte der für die in 5 1/2 Meter Breite herzustellende Straße zöble, den Rest aber erst nach planmäßiger Verfertigung der 8 Meter breiten Straße. Die Unterhaltungs- kosten übernimmt die Stadt allein.

3. Der Magistrat beantragt, sich damit einverstanden zu erklären, daß die Vertheilung der Zinsen des Schmidt- schen Legats, gleichwie für das Jahr 1872, auch für das Jahr 1873 und zwar wie folgt, geschehe:
 

dem Frauen Verein für arme Wöchnerinnen	100 %
dem Frauen Verein für Armen- und Krankenpflege	70 %
dem Diakonissen Anstalt	30 %
dem Hamar'schen Stiftung	20 %
dem Frauen-Verein für Waschenfleger	60 %
dem Verein für Familienhäuser	30 %
der Anstalt zum Anstalt	20 %
der Wittgüter'schen Stiftung	20 %
der Waisen- und Jungfrauen-Stiftung	20 %
dem Bürger-Heilungs-Anstalt	30 %

Die Versammlung erklärte sich mit der vorgeschlagenen Vertheilung der Zinsen einverstanden.

4. Der ornithologische Central-Verein für Sachsen und Thüringen beabsichtigt in den Tagen vom 7. bis 10. März d. 3. hier eine Geflügel- und Vogel-Ausstellung zu veran- stalten. Das Ausstellungs-Comité erachtet hierbei eine Pämütrung der besten Ausstellungs-Gegenstände für geboten und beantragt, da dem Vereine neben sonstigen mit der Aus- stellung verbundenen Ausgaben desfalls keine Mittel zu Gebote stehen, die Gewährung einer entsprechenden Beihilfe aus städtischen Mitteln.

Die Versammlung ist mit der Gewährung einer Bei- hilfe von 50 % zur Gewährung städtischer Prämien ein- verstanden.

5. Für Ausführung eines Thorbeck'sches zum fläc- tigen Grundstück Gartenstraße Nr. 1/2 sind 161 1/2 % 2 % 2 % Kosten erwachsen, es ist somit die durch Beschluß vom 16. Juni d. 3. vertheilte Anschlagsumme von 156 % um 5 % 2 % 2 % überdritten.

Für diesen Mehrbetrag beantragt der Magistrat die nachträgliche Bewilligung.

Die nachträgliche Bewilligung geschieht.

Hierauf fand geschlossene Sitzung statt.

**Predigt-Anzeigen.**

- Am 2. Sonntage nach Epiphania (Den 18. Januar 1874) predigen:
- Zu H. E. Frauen:** Um 9 Uhr Hr. Consistorialrath D. Dryander. Nach beendigter Predigt allgemeine Beichte und Communion Derselbe. Um 2 Uhr Hr. Diaconus Pfanne.
  - Vormittags 11 Uhr Militär-Gottesdienst** Hr. Diaconus Pfanne.
  - Montag den 19. Januar um 9 Uhr Hr. Superintendent D. Franke.**
  - Zu St. Ulrich:** Um 9 Uhr Hr. Diaconus Schmei- ker. Nach beendigter Predigt allgemeine Beichte und Communion Derselbe. Um 2 Uhr Hr. Oberprediger Weide.
  - Zu St. Moritz:** Um 9 Uhr Hr. Oberprediger Saran. Um 2 Uhr Hr. Diaconus Rietzschmann.
  - Hospitalkirche:** Vormittags 11 Uhr Hr. Diak. Rietzsch- mann.
  - Domiikirche:** Um 10 Uhr Hr. Domprediger Fode. Abends 5 Uhr Hr. Domprediger D. Zahn.
  - Vormittags 11 1/2 Uhr** abendlicher Gottesdienst Herr Professor D. Beyh'schlag.
  - Katholische Kirche:** Morgens 7 1/2 Uhr Frühmesse Herr Dechant Rheinländer. Um 9 Uhr Derselbe.
  - Zu Neumarkt:** Sonabend den 17. Januar Abends 6 Uhr Vesper Hr. Pastor Hoffmann.
  - Sonntag den 18. Januar um 9 Uhr Derselbe.** Nach beendigter Predigt Beichte und Communion Der- selbe Abends 5 Uhr Hr. Hülfsprediger Berendes.
  - Zu Glanda:** Um 9 Uhr Hr. Pastor Seiler. Abends 5 Uhr Vesper Derselbe.
  - Diaconissenhaus:** Vormittags 10 Uhr Gottesdienst Herr Pastor Jordan.
  - Gv. Lutherische Gemeinde, (gr. Berlin 14.)** Vorm. 1/10 Uhr Gottesdienst.
  - Baptisten-Gemeinde, Rammischstraße 16.** Vormittags 9 1/2, Nachm. 3 1/2, und jeden Mittwoch Abends 8 Uhr.
  - Apollonische Gemeinde, gr. Märkerstraße 23.** Vormitt. 10-12 Uhr Feier der heiligen Eucharistie. Nachmitt. 3 Uhr Predigt, danach Abendgottesdienst.

**Provinz.**

Se. Majestät der König haben dem Schutrector Kocher zu Magdeburg den Hofen Oberverden 4. Klasse, dem Graflich Stolberg'schen Ober-Hütten-Spector Edward Schott zu Altenburg, Grafstadt Wernigerode, den Königl. lichen Kronenorden 3. Klasse, sowie dem emeritirten Gar- nison-Schullehrer Julius Weier zu Erfurt den Aler der Inhaber des königlichen Hausordens von Hohenzollern ver- liehen.

**Aus dem Reich der Lüfte.**

(Fortsetzung.) Bei einer dieser Fahrten, am 18. April 1863, war Glasher nahe daran, nebst seinem Begleiter Corwell ins Meer zu fügen. Die fast unerschöpflichen, in der Luft schwebenden Wolken- und Nebelmassen ließen die Gefahr erst erkennen, als das Meer fast unmittelbar unter den Füßen der Reisenden sich ausbreitete und das Gebraus seiner Wogen zu ihnen heraufschlug.

Mit der ganzen Last des Körpers hängen sich Beide an das Seil zum Ventil, und der Ballon, der somit in we- nigen Augenblicken eines bedeutenden Theils seines Gas- inhalts entledigt und noch dazu an zwei Stellen seiner Hülle gerissen ist, stürzt aus einer Höhe von 4000 Metern in jaht lochbrecher Linie herab und zuletzt mit furchbarem Schlag am äußersten Strande von Neuhaven zu Boden. Von den Instrumenten ist kaum eins ungerührt geblie- ben. Doch die Schiffer sind gerettet.

Hatte Glasher bei dieser Reise die über unsern Hän- tern stuhenden Wolkenmassen nur in ihrer ruhig lagernden Mächtigkeit kennen gelernt, so sollte ihm bald nicht minder Gelegenheit werden, in den hohen Regionen auch das gran- diose Schauspiel der Wirkung des Sturms auf jene Ele- mente zu bewundern.

Schon bei der Rüstung zur Aufsahrt — es war zu Wolvorten am 26. Juni 1863 — machte sich die Gewalt des Sturmes fühlbar. Der Ballon, im Kampfe mit dem- selben hin- und hergeschleudert und zuletzt, nachdem er die ihn an den Erdboden festbindenden Klammerzangen verbogen, von achtzig rüstigen Arbeitern gehalten, hob sich gegen 1 Uhr Nachmittags empor und begrub sich schon nach 4 Minuten in einer Höhe von 1300 Metern in tiefen Wolken- massen.

Auch bei weiterem Aufsteigen folgt, die Schiffer strecken- weise mit klatschendem Regen beglückt, eine schwarze Wolkenschicht der anderen. Finstern, vor tiefen Schichten zerrissenen Vorhängen gleich, flarren ihre Ausläufer in den unendlichen Raum. Rings umher aber, statt des sonst in den hohen Regionen herrschenden erhabenen Schweigens, das unheimlich zischende Säusen des Sturms, getragen von einem Chaos anderer drohender, den Ballon umwogender Gestalten! Als habe sich das Reich des Demiaragos aufge- than, so gähren und wälzen diese durch einander, in ewi- gem Wechsel eine die andere gebärend, eine die andere ver- schlengend!

Bei alledem bringt zum Ballon, der inzwischen eine Höhe von 7000 Metern erreicht hat, der schille Ton der Pfeife einer Locomotive empor, er gemaht unsere Reisenden, die gern noch lange sich ihrer summen Bewunderung überlassen hätten, an die Nothwendigkeit der Rückkehr auf den heimathlichen Boden. Ein starker Regenquä und so- dann ein mächtiger Schneefall, dessen Flocken in den zier- lichen Krysallformen auftreten, geben die Weiden das Ge- leite; im Uebrigen geht die Niederfahrt ganz glücklich von Statten.

Daß die Strömungen der einzelnen Luftschichten über uns, auch ohne die Gewalt des Alles durchwühlenden Stur- mes, in ihren Richtungen oft stark von einander abweichen, hatte Glasher bis dahin schon mehrfach kennen gelernt. Bei einer im Mai 1866 von Windsor aus kurz vor Sonnen- untergang begonnenen Fahrt beobachtete er deutlich in den unteren Regionen einen breiten Strom nach Nordosten und darüber, durch eine schmale ruhende Luftschicht getrennt, einen solchen nach Nordwesten.

Eine andere, ebenfalls höchst interessante Anekdote, von Woolwich aus am 2. October 1865 unternommen, gab ihm Gelegenheit, die Riesenschiff London, welche er schon einmal während der Tagesstunden überflogen hatte, in ihrem vollen Lichterglanz zu seinen Füßen zu schauen. Bei Mondlicht und einer Luft von wunderbarer Reinheit und Klarheit aufgestiegen, sah er stufenweis ein Panorama von märchen- hafter Pracht sich entrollen. Soweit das Auge reicht, schwamm die Stadt, von unzähligen Gaslampen beleuch- tet, in einem wahren Meer von Licht. Aber Vag, jede Straße, selbst jedes größere Gebäude, — jede Brücke war erkant. Ununterbrochen gegen die Schatten der Wagen und Fußgänger, deutlich sich einander unterföhrend, vor- über, lag das Raufen der Wasser, das Schößen und Pfeilen der Locomotiven, das verworrene Geblö des Ge- schäftslebens — Alles das vereinigte sich zu einem un- erschreiblichen Bilde. Mitten durch daselbe schmit wie eine riesige Fulsader die zwischen Feuerlinie, welche die Ufer ter mit zahllosen Schiffen und Booten bedeckten Themse begleitete. Als die Reisenden die letzte Vorstadt Londons überflogen und das Freie erreicht hatten, zeigte sich ihnen der Contrast als ein wahrhaft überausgehender. Alles war in tiefes Dunkel gehüllt, kein Ton erreichte das Ohr, das Gebraus der Riesenfahrt war gänzlich v-rstummt.

Mr. Glashers Forschungen werden in vielen Punkten durch die Beobachtungen herorraenger Französischer Ge- lehrten aus neuerer Zeit ergänzt. Unter diesen nimmt zu- nächst der Astronom Flammarion eine beachtenswerthe Stelle ein. Die interessante und zugleich ausgedehnteste Luft- reise, welche derselbe in seinen Berichten schildert, wurde von ihm am 14. und 15. Juli 1867 in Gemeinschaft mit dem belannten Luftschiffer Eugen Gobard von Paris nach Solingen ausgeführt.

Die Fahrt wurde gegen 5 1/2 Uhr Nachmittags, bei be- wölktm Himmel und ziemlich scharfem Südwestwinde an- getreten. In weniger als fünf Minuten haben die Resen- den, über der Gegend des Montmartre schwebend, eine Höhe von 800 Metern erreicht, und in rascher Folge gleiten die Vorstädte sowie die nach Nordosten gelegenen Nachbarstädte von Paris unter dem Ballon hinweg, welchem, als er völlig neuen, ungewohnten Einsehung überall aus den Dörfern das erschreckte Wellen der Fumbe, das ängstliche Geschrei der Hühner und Gänse folgt. Von den Luftbe- wohnern der Thierwelt waqt keiner ihm zu nahe, es wä- ren denn einige Schmetterlinge, welche, wie schon bei frü- heren Reisen, vertraulich die Gondel umflattern. Inzuzufügen giebt rechts und links von derselben in der Ferne der Regen zur Erde nieder, weiße Streifen auf dem dunklen Hin- tergrunde der Wolken bildend, wo er durch Sonnenschein hindurchgeht, tiefgraue Linien zeichnend, wo die Tropfen im Schatten fallen.

Um 3 Uhr Abends überfliegt unsere Reisenden ein prachtvoller Anblick. Die ihnen bis dahin verbekt geblie- bene Sonne wirft ein hüherrothes Licht durch die nieder- stürzenden Regenmassen. Eine ungeheure, hinter den hö- heren Wolkenschichten aufschlagende Flamme entzündend, über- flutet sie für einen Augenblick Himmel und Erde mit dä- monischem Brandglüh, dann tritt sie selbst in einer Wol- kenspalte hervor, roth wie glühendes Erz. Doch nur we- nige Minuten, und sie schwindet wieder hinter den Wolken- massen, mit ihr der Feuerschein und mit ihrem Ueberzuge endlich auch der letzte Schimmer des Tages. Es b'ht die Dämmerung und bald auch die völlige Nacht herein.

In ruhiger, aber schneller Fahrt wandert das Luft- schiff mit den Winden weiter; von einem mit Wasser ver- suchsweise bis zum Rande gefüllten Glase geht nicht ein Tropfen verloren. Nicht lange indeß soll dieser ruhige Flug dauern. Durch die Wolkenmassen, welche den Ballon in dicke Finsterniß hüllen, rollt dumpfer Gewitterdonner. Schon nach wenigen Minuten schmettert der Regen auf die seltsame Hülle nieder, ihr Gewicht ist bedenklicher Weise ver- größert. Schnell entklossen, werfen unsere Reisenden Ballast aus, um über die feindlichen Wolkenslager emporzu- steigen; doch erst bei einer Höhe von 1700 Metern schweben sie über denselben.

Nach eine halbe Stunde etwa hören sie den Regen zur Erde niederzurauschen, ehe das Umwetter sich beruhigt, und allmählich auch, während der Ballon über die Arctenen hinwegfliegt, weichen die bunten, Erde und Himmel verhöll- tenen Schleier, um dem jüchtlischen Zauberlicht des Mondes Platz zu machen.

**Vermischtes.**

Röln. An der Kaiserstraße, deren Fuß also doch gelangen ist, wird jetzt in Frankenthal fleißig gearbeitet, um ihr durch Poltern u. das Frierleid auszugeben. Im Freijahr soll sie dann, wenn sie nach wiederholter Beschä- tigung von der Dombau-Kommission als der gewogene Approbit wird, hierher (per Schiff) transportirt werden.

Bei der fort und fort sich steigenden Auflage des Tageblatts sehen wir uns zu der wiederholten Bitte genöthigt, uns die für die an demselben Tage erscheinende Nummer bestimmten Anzeigen spätestens bis 9 Uhr Vormittags zugehen lassen zu wollen. Größere Inserate werden möglichst Tags zuvor erbeten. Die Expedition des Halleschen Tageblattes.

Bekanntmachung.

Die Ausführung der Holzgräden zur Legung eines neuen Druckstranges von Deesen nach der Referendaranlage bei Halle soll im Wege öffentlicher Submission vergeben werden. Offerten wollen nach Einsicht der Bedingungen bis zum Eröffnungstermin Montag den 19. d. Mts. Vormittags 10 Uhr im Stadtamt niederlegen. Halle, den 14. Januar 1874. Das Stadtbauamt.

**Bekanntmachung.**  
Bei der zur Zeit stattfindenden Auction des unterzeichneten Verhames kommen am **Sonnabend den 17. d. Mts. Vormittags 10 Uhr** mehrere neue und sehr gut gefertigte optische Instrumente zur Versteigerung. Kaufsüchtige wollen sich zur angegebenen Zeit im Auctions-Local des Verhams einfänden.  
Halle, den 15. Januar 1874.  
Das Verham der Stadt Halle.  
Der Kurator. Der Rentant.  
Zg. Richter. Räder.

**Holz-Versteigerung.**

In der königlichen Oberförsterei Schlanditz, auf dem Unterforste Wöllberg sollen am **Montag den 21. Januar von Vormittags 10 Uhr ab** circa 24 Eichen mit 10 kbm., 50 Eichen mit 110 kbm., 150 Kiefern mit 110 kbm., 50 Eichen mit 38 kbm., 5 Hundert rüstere und webede Stangen, 26 m. Kloben und Knüppel, 300 m. Abraum und Unterholz-Reißig öffentlich versteigert werden. Kaufsüchtige wollen sich zur obenbemerkten Zeit auf der Nebeninsel einfänden und von den näheren Bedingungen an Ort und Stelle sich unterrichten.  
Schlanditz, am 10. Januar 1874.  
Königliche Oberförsterei.

**Dach- und Fortziegel bei August Mann.**

Größere und kleinere Capitalien auf gute Hypothek und Wechsel anzulegen durch **C. Jahn**, gr. Ulrichstr. 58.

**Auction.**

**Sonnabend den 17. Januar Vormittags 10 Uhr** an versteigert sich gr. Wallstraße Nr. 1:  
einige Stuben seine Mahagoni-Möbel, Spiegel, Leppide, Seldruchbilder nebst Ep. und Kuffelöffeln u. dgl. m.  
**J. H. Brandt.**  
Ein neues Haus aus freier Hand zu verkaufen. Wo sagt die Exped.  
Ein Madler, passend für Anfänger, ist preiswürdig zu verkaufen Grajeweg 1, Barch. und Pauschneißel.  
Ein Madler steht zu verkaufen  
Magdeburgerstraße 11.  
Ein Paletot für einen Beamten zu verkaufen  
Schülerhof 12.

**Mutholz.**

Circa 50 Klöber, gut u. trocken, 1/2-2 zöllig, Kefener und einige Klöber eigener Proben, sind wegen Mangel an Raum sofort zu verkaufen. Nähere Auskunft ertheilt die Exped. des Tageblatts.  
Ein übercompleter 4<sup>ter</sup> Wagen zu verkaufen  
Bücherer- u. Feldstr. Eck 1.  
Eiserne Koch-Nöhre verkauft  
Königsstr. 14, Def.  
Eine elegante Herren-Maske, ganz neu, (Bairischer General) ist billig zu vermieten  
Mittelstr. 5, Hof 1.  
1 Haus mittl. Größe mit Garten ohne Unterhändler zu kaufen gesucht. Anzahlung 2000  $\%$  Offerten sub. **W. 4** poste rest.  
Alle Fenster werden zu kaufen gesucht im Laden, H. Klausstr. 6.  
1000  $\%$  werden auf gute Hypothek baldigst zu leihen gesucht. Adr. **P. S.** Exped.  
Medoc-Plattchen taufst zum höchsten Preise  
Fern. Frisch, gr. Klausstr. 8.  
Kumpen, Knochen, Eisen u. f. w. taufst zum höchsten Preise  
**J. Kluge**, H. Märkerstr. 3.

Ein gebrauchter, noch gut erhaltener Geldschrank für Privatgebrauch wird zu kaufen gesucht.  
Offerten mit Angabe des Preises werden unter Chiffre **H. 556** b von der Annoncen-Expedition von **Hansenstein & Vogler** hier entgegengenommen.  
Ein tüchtiger Klavierlehrer wird gesucht. Adressen unter Chiffre **936** in der Exped.  
**Tüchtige Schriftsetzer,**  
sowie ein Schriftsetzerlehrling sofort gesucht.  
**Buchdruckerel des Waisenhauses.**  
Ich suche einige Arbeiter auf Ainderrüstelchen. Unterbden beim höchsten Lohns. **A. Pabst.**  
Einen ordentlichen und kräftigen **Kaufmann** suchen  
Ein erfahrener **Conditor-Gehülfe** findet selbstständige Stellung bei **L. Gule.**  
Einen **Bursche** findet sofort leichte Beschäftigung in der Steinindustrie von **C. A. Kämmerer's** Wwe., Alter Markt 13.  
Wir suchen zum **1. April** einen **Lehrling** mit guter Schulbildung. **Weißner & Zimmermann.**  
Ein Sohn achtbarer Eltern, der Lust hat die **Mechanik** gründlich zu erlernen, findet zu **Diern** Stellung bei **Ed. Ballje**, gr. Ulrichstraße 7.  
Einen **Lehrling** sucht sofort oder zu **Diern** **Bäckmeister Gerlach**, Leipzigerstraße 19.  
Einen **Lehrling** sucht unter günstigen Bedingungen **Bäckmeister A. Brandt**, Geilthor 15.  
Ein junger Mensch, der Lust hat die **Gärtner** zu erlernen, kann unter annehmbaren Bedingungen zu **Diern** placirt werden beim **Kaufmänn. Guter** in **Giebichenstein**.  
Eine ältere tüchtige **Köchin**, die einer Küche selbstständig vorsetzen kann und sehr gute Alerte aufzuweisen hat, sucht **1. April** anderweitige St. d. **Fr. Nütcher**, Kuttelporte 5.  
**ES** **Kochmännchen, Köchinnen, Hausmädchen u. Kinderfrauen** finden bei gleich Lohn gute Stellen; gesunde **Ammen** v. **Lande** suchen Dienst durch **Frau Reparde**, gr. Schlamm 10.  
Eine geübte **Maschinennäherin** findet sofort dauernde Besch. gr. Ulrichstr. 14, part.  
Eine Frau zur **Aufwartung** wird gleich oder für später gef. gr. Ulrichstraße 13, p.  
Eine **Schneierin** gesucht  
Steinweg 47, 2 Treppen.  
Ein Student, der lange in Paris gelebt hat und in der franz. Sprache sowohl theoretisch als praktisch in hohem Grade ausgebildet ist, wünscht französischen Unterricht zu ertheilen. Offerten u. **S. 101** in d. Exp.

**Ein thätiger Kaufmann,** **ES** kausionsfähig, tüchtig in der doppelten u. einfachen Buchführung und Correspondenz, routinirt in Regulirungen u. Abschließen, **wünscht** Anstellung, gleichviel in welcher Branche. Gef. Offerten werden sub Chiffre **P. R. 400** poste restante Halle a. d. Saale erbeten.  
Ein Mädchen in geübten Jahren, welches in Küche und allen häuslichen Arbeiten erfahren ist, sucht Stelle zum **1. Febr.** Näheres in der Befehlsanordnung Grajeweg 1.  
Eine unabhängige Frau sucht Anwohnung **Brunowstraße 11, part.**  
**Hausknechten** wird angenommen  
gr. Klausstraße 12, Hof 2 Tr.  
Eine **Tischler- oder Schlosserwerkstatt** zum **1. April** zu vermieten. Zu erst. in d. Exp.  
**Hanz 14** ist eine Parterre-Wohnung, bestehend aus 3 Stuben, 2 Kammern, Küche u. Zubeh. zu vermieten und **1. April** zu bezich.

Bei der am **10. d. Mts.** stattgefundenen Wahl eines Abgeordneten der Reichstag sind **9288** Stimmen abgegeben worden. Davon sind **60** für unglücklich erklärt worden. Die Zahl der gültigen Stimmen beträgt somit **9228** und die absolute Majorität **4615**.  
Es haben erhalten: Oberamtmann **Spielberg** in **Stettin** **6568**, Staatsanwalt **Starke** in **Halle** **1397** und **Franz Kamigann** in **Essen** **1250** Stimmen, während **19** Stimmen sich auf Andere zertheilt haben. Der Erstherr ist somit zum Abgeordneten gewählt. Solches wird hierdurch nach Maßgabe des  $\S$  27 des Wahlreglements vom **28. Mai 1870** zur öffentlichen Kenntniß gebracht.  
Halle a. S., den **14. Januar 1874.**  
Der **Wahl-Commissar**, **Landrath des Saalkreises**. **C. v. Krosigk.**

Bekanntmachung.

**Laden mit Ladenküche zu vermieten**  
**Barfüßerstraße 19.**  
Zwei herrschaftlich eingerichtete Wohnungen, jede bestehend aus Salon, 6 Stuben, mehreren Kammern, Küche und completer Badeeinrichtung, nebst allen Bequemlichkeiten, sind zum **1. April** zu vermieten.  
**Hedwigstraße 12.**  
Die **Parterre-Wohnung** unseres Hauses gr. Brauhausgasse 4, bestehend aus 3 St., 3 K., Küche, Keller etc. mit Wasserleitung ist an ruhige Miether für **200  $\%$**  pro Anno zu vermieten und sofort zu beziehen, **Klinkhardt & Schreiber**, neue Promenade 12.  
3 Wohnungen zu je **50  $\%$**  sof. zu verm. u. **Diern** beziehbar **Wittelsdorfstraße 12.**  
6 Wohnungen, zwei bestehend aus 2 St., 2 K., 1 R. u. Zubeh. u. vier bestehend aus 2 St., 1 R., 1 K. u. Zubeh. sind in der Nähe der Bahn, **Pfännerhöhe Nr. 12**, zu **Diern** zu vermieten; eine Wohnung ist so gleich zu beziehen. Zu erfragen **Liebenauerstraße 9.**  
Ein **Laden** in der großen **Ulrichstraße** ist per sofort oder später zu vermieten. Näheres in der **Annoncen-Expedition** von **J. Barck & Cie., Halle a. S.**  
Herrschäftliche Wohnung, 3 gr. St., 3 R. u. alles Zubeh., verschließbar, Preis **150  $\%$** , vermietet **Brunowstraße 10 a.**  
Ein freundliches Zimmer nebst Kabinett, unmobilt, in ruhiger Gegend, ist an **1. Febr.** auf **Verl.** mit voller Pension, zum **1. April** zu vermieten. Näh. in d. Exp.  
2 St., 2 R., K., an ruhige Leute zu vermieten  
H. Ulrichstr. 32.  
Herrschäftl. Wohnung für **130  $\%$**  **1. April** beziehbar. Näh. bei **Fr. Gutschlag**, **Barerei 4.**  
Gefelst erh. mehrere Mädchen für Küche u. Hausarb. sof. Stellung.  
Eine Wohnung, bestehend aus 2 großen Stuben nebst 2 Kammern, Küche u. f. ist zum **1. April** zu vermieten **Roßhausgasse 3/4.**  
Möbl. St. mit Bett an **1 Herrn** sof. zu verm. d. **Fr. Nütcher**, Kuttelporte 5.  
1 ansehnlicher junger Mann als **Mitbewohner** gesucht  
gr. Brauhausg. 21.  
Möbl. Stube u. K. von **1** oder **2** **Herrn** zu beziehen  
gr. Schlamm 10, part.  
Möbl. Stube u. K. verm. **Trebel 17.**  
Möbl. Stube vermietet **Geilstr. 67.**  
Möbl. St. u. K. verm. H. Sandberg 7.  
Möbl. Stube, monat. **3  $\%$** , v. **15. Jan** ab zu verm. Näh. gr. Ulrichstraße 47, 1.  
Eine fein möbl. Stube mit K., **1** **Treppenhoch**, so gleich oder **1. Febr.** zu vermieten  
**Schulgasse 7.**  
Ein j. Mann wird z. **Mitbew.** eines gr. gut möbl. Zimmers u. Cab. f. e. **Einj.** **Freiwo.** gef. Näheres gr. Sandberg 4, 2 Tr.  
Ein Zimmer mit Kabinett verm. sofort  
**Leipzigerstr. 2, II, geradezu.**  
Eine möblirte Stube ist zu vermieten  
**Marktplatz 5.**  
Ein Lagerplatz nebst Schuppen, Pferde stall, unter Umständen auch **Bojen**, zusammen oder getrennt zu verm. Näh. in der Exp. d. Bl. **2** anst. Schiffsstr. mit Kost an der **Halle 19**  
Anst. Schlafstelle offen **Hanzgasse 7.**  
Anst. Schlafstelle offen **Eppe 20.**

**Wohnungs-Gesuch.**  
8 bezugbare Zimmer, alle **Wirtschaftsbequemlichkeiten**, zum **1. April**, nicht zu weit vom **Gymnasium** gesucht. Offerten mit Preis angebe **W. R.** in der Exped. d. Bl.  
Gesucht ein **K. Logis** von zwei älteren Leuten im Preise von **30-40  $\%$** . Zu erfragen  
gr. Brauhausgasse 31, part.

Von zwei einz. Leuten wird zum **1. April** eine Wohnung zum Preise von **40-50  $\%$** , möglichst in der Nähe der Bahn, gesucht **Geil. Diersten durch J. Barck & Cie.** erb.  
Ein älterer Beamter sucht sofort oder **1. Februar** er. Wohnung von **1** Stube, K. u. **Offerten** unter **H. 558** bei **Hansenstein u. Vogler** hier abzugeben.  
Gesucht **1. April** von zwei einzelnen Leuten **1 St., R., K. u. Zubeh.** in einem anst. Hause. Offerten mit Preisang. unter **W. 30** in der Exped. d. Bl. abzugeben.  
Verloren den **6. Januar** ein abgedrucktes goldenes **Kreuz** mit **Granat**. Gegen **Wohnung** abzugeben  
**Markt 21-22.**  
Dem **Kaufmann Beyer & Stade** bis ans **Waisenhaus** ein **Schlüssel** verloren. Bitte denselben abzugeben **Waisenhaus, 6. Eingang.**  
In der Nähe des **Bahnhofes** ein **Wegzettel** gefunden. Zu erst. **Wartensberg 5, III.**  
Ein kleiner grauer **Hund** mit **rothem Halsband**, **3 Knöpfchen**, ist entlaufen.  
**Saalberg 11.**  
Ein **kl. grauer (Blind)** ist entlaufen. Dem **Wiederbringer** eine **Wohnung**  
obere **Steinstr. 41.**  
Ein **Hund** (**Doger**), tigerartig, mit **weißer Stirn** und **schwarzen** **Becken** auf den Namen **Leo** föhrend, ist vor einigen Tagen entlaufen. Vor **Anlauf** wird gewarnt. Dem **Wiederbringer** eine **Wohnung**  
**Geilthor 22**, bei **George**, **Restaurateur.**  
Ein **gelb** und **weißer Hund** zugefahren. Gegen **Futterkosten** und **Insertionsgebühren** abzugeben  
**Wühlgraben 5.**

**Familien-Nachrichten.**  
**Todes-Anzeige.**  
Allen Freunden und Verwandten die trauerige Nachricht, daß heute Nacht **1 1/2 Uhr** unser innigst geliebter guter Sohn und Bruder **Emil** nach langem und schwerem Krankenlager in einem Alter von **16 1/2** Jahren sanft entschlafen ist. Dies zeigen tiefer trübt an **Wittwe Emma Heinke** gef. **Bürger, Richard** und **Diio Heinke.**  
Halle, den **16. Januar 1874.**  
Frau **Wittwe Schwendler** nebst Kindern.

**Haaltescher Turn-Verein.**  
Montags u. Donnerstags regelm. Uebung  
**Vollschläge**, H. Klausstraße 5.  
Sonnabend: **Kartoffelgemüse** mit **Rindfleisch.**  
**Königliche meteorologische Station.**  
**15. Januar 1873.**

Stunde	Wind	Bar. Hm.	Bar. Stm.	Therm. Bar.	Therm. Stm.	Relat. Feuchtigk.	Wind
Morgs. 6	339.90	2.98	73.0	4.0	SW 1		
Mittags 2	332.89	2.98	79.9	5.7	SW 1		
Abds. 8	334.20	2.98	77.8	4.8	SW 1		
11 <sup>11</sup> 11 <sup>11</sup>	333.33	2.95	76.9	4.7	-		

**Wasserstand der Saale bei Trotha.**  
Am **15. Jan.** **Abds.** am **Unterp.** **0 W. 94 C**  
Am **16. Jan.** **Mgs.** am **Unterp.** **0 W. 96 C**



